



## Manifest der emanzipatorischen Linken

**„Sozialismus: das ist die Brücke von links nach rechts“ (Goebbels, 1929)**

Heinz Gess

Zitation: Gess, Heinz (2008): Manifest der emanzipatorischen Linken, in: Kritiknetz – Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft

© 2012 beim Autor und/oder bei [www.kritiknetz.de](http://www.kritiknetz.de), Hrsg. Heinz Gess, ISSN 1866-4105

**„Sozialismus: das ist die Brücke von links nach rechts“<sup>1</sup> schreibt Goebbels 1929** und begründet diese Richtschnur seiner politischen Propaganda in der Wendezeit zwischen 1929 und 1934 im Wesentlichen mit den beiden folgenden Argumenten:

1. Der Sozialismus ist „der diametrale Gegenpol zum Judentum, das die Inkarnation des Hasses darstellt“<sup>2</sup>. Das Prinzip des Judentums, das in seiner modernen Form als nationaler oder – noch gefährlicher – als kultureller Zionismus auftritt, sei: „Du sollst alle Völker fressen!“<sup>3</sup> Diesem Prinzip des imperialistischen „Völkermordes“ hat der Sozialismus laut Joseph Goebbels „den Krieg angesagt“<sup>4</sup>. Deshalb musste das Judentum bzw. der Zionismus den Sozialismus beseitigen. „Das Opfer gehört zum Wesen des Sozia-

lismus.“<sup>5</sup> Sich selbst hingeben für die im Arbeits- und soldatischen Dienst im gemeinsamen Kampf zusammengeschweißte Volksgemeinschaft der Arbeit und sozialen Gerechtigkeit - dafür aber habe der Jude bzw. Zionist kein Verständnis.

2. Der Sozialismus ist der Feind der Vermittlung menschlicher Beziehungen durch das Geld. Er ist der Feind nicht nur des ökonomischen, sondern erst recht und vor allen auch des politischen Liberalismus, der den „Wahn“ der Emanzipation des Individuums aus den Häusern der Knechtschaft, die bei Goebbels „Völker“ genannt werden, hervorbringt. Denn „das Geld“ als abstraktes Medium, so Goebbels, „ist wurzellos.“<sup>6</sup> Es stehe über den Völkern und ihrer jeweiligen Kultur. „Langsam frisst es sich ein in den gesunden Organismus der Völker und vergiftet allmählich ihre

---

<sup>1</sup> Joseph Goebbels, Michael. Ein deutsches Schicksal in Tagebüchern, Zentralverlag der NSDAP, München 1929, S.133

<sup>2</sup> A. a. O., S. 82

<sup>3</sup> ibd.

<sup>4</sup> ibd

---

<sup>5</sup> ibd.: „Soldaten, Studenten und Arbeiter (...) sie lieben das Opfern, Ja, opfern muss man.“ (a. a. O. S. 119)

<sup>6</sup> A. a. O., S. 158

schöpferische Kraft.“<sup>7</sup> „Geld - Jude, das ist Sache und Person, die zusammengehören.“ (...) Deshalb müssen sich wahre Sozialisten „durch Kampf und Arbeit vom Geld (das heißt vom Juden bzw. Zionisten) befreien und in sich selbst den Wahn zertrümmern“,<sup>8</sup> den das Geld erzeugte, nämlich den Wahn der individuellen und gesellschaftlichen Emanzipation von Herrschaft, der freien Vergesellschaftung oder „Assoziation der freien Produzenten“. Erst dann „stürzt auch einmal das goldene Kalb. [...] Liberalismus, das heißt, ich glaube an den Mammon. Sozialismus, das heißt, ich glaube an die Arbeit.“<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Ibid.

<sup>8</sup> A. a. O., S. 159

<sup>9</sup> A. a. O. (138 f).

Gemeint ist damit angeblich konkrete, sozialistische Arbeit unter kapitalistischen Produktionsbedingungen, die es nicht gibt und nicht geben kann. Die „konkrete sozialistische Arbeit“ ist abstrakte Arbeit in Form der Lohnarbeit, deren wirklicher Charakter freilich durch die propagierte sozialistische Volksstaats- oder Volksgemeinschaftsillusion und die tatsächlichen Umverteilungen verschleiert und verdeckt wurden, die dort, wo Propagandisten des nationalen Sozialismus dieser oder jener Richtung an die Macht gekommen sind, eine politische Notwendigkeit sind, um dem falschen Versprechen von der Möglichkeit vom „gerechten“ nationalen Sozialismus auf kapitalistischer Grundlage, das Legitimationsgrundlage der Machtübernahme und des Machterhalts ist, immer neue Nahrung zu geben, um aufkommende Zweifel zu bekämpfen und das falsche Bewusstsein gegen die Realität abzudichten solange, bis der ganze Betrieb, der die wirklichen ökonomischen Grundlagen seiner eigenen Existenz nur verleugnet, aber nicht real aufhebt, an seiner eigenen Widersprüchlichkeit und dadurch bedingten Ineffektivität zugrunde geht, oder aber seine Führer auf die wahnwitzige Idee verfallen, den projektiven Wahn, der Zionismus (das Judentum) und die Idee der individuellen menschlichen Emanzipation sei schuld am Versagen des gerechten Sozialismus auf kapitalistischer Grundlage, in die Tat umzusetzen und durch Arbeitslager fürs falsche, vom Zionismus infiltrierte

Es ist wahrlich nicht schwer, in diesem Loblied Goebbels von der Arbeit und seiner Aufforderung zum Kampf gegen das abstrakte Geld den „rohen Kommunismus“, wieder zu erkennen, der nach Karl Marx die Vollendung der „Niedertracht des Privateigentums“ und der „unendlichen Degradation“ ist, in welcher die Menschen für sich selbst als extrem verzelte Einzelne unter den Bedingungen des voll entfalteteten späten Kapitalismus existieren. Als habe er vorausgesehen, dass der „rohe Kommunismus“ oder, was nur ein anderes Wort dafür ist, ‚der gerechte Sozialismus auf kapitalistischer Grundlage‘ von der deutschen Ideologie als „Brücke von links nach rechts“ angeboten werden könnte und die autoritäre deutsche antikapitalistische Linke<sup>10</sup> ihn gehen könnte, macht der scharf-

---

Leben oder Expansion im „heiligen Krieg“ für den gerechten „islamischen“, „christlichen“, „deutschen“, „realsozialistischen“ oder wie auch immer Sozialismus den nötigen Reichtum zu gewinnen, der durch das Erlahmen der inneren Akkumulationsrate aus „Eigenem“ nicht mehr zu generieren war. Ist auch dieser Weg verschlossen, bleibt zuletzt nur, die Menschen im Wortsinne einzumauern im System der „sozialen Gerechtigkeit“, in dem es den allen gleich schlecht geht, damit es nur ja keinem besser geht.

<sup>10</sup>Weil das in Deutschland immerzu verwechselt wird, noch einmal zur Klarstellung: „Sozialistische“ oder „antikapitalistische Linke“ sind mitnichten dasselbe wie die „emanzipatorische Linke“. Die „antikapitalistische Linke“ nicht, weil es auch einen von der Sozialstaatsillusion genährten, rechten Antikapitalismus gibt, der sich eines linken Jargons bedient, und sie, sei es weil sie den Unterschied selbst nicht begreifen kann oder will oder aus dem demagogischen Grund, die Brückenposition einnehmen und auf beiden Ufern um Stimmen werben zu können, sich nicht für die eine oder die andere Position entscheiden will und damit de facto alles entschieden hat, nämlich mit den stärkeren antiemanzipatorischen Kräften zu ziehen. Die „sozialistische Linke“ nicht, weil sie weder emanzipatorisch noch antikapitalistisch zu sein braucht, sondern es zur Zugehörigkeit zur „sozialistischen Linken“ in

sinnige Kritiker der deutschen Ideologie und deutschen Zustände, in gewissermaßen präventiver Absicht schon in den „ökonomisch-philosophischen Manuskripten“ klar, was es mit solcherart Sozialismus auf sich hat, wenn er dort schreibt: Dieser Sozialismus oder rohe Kommunismus will „alles vernichten (..), was nicht fähig ist, als Privateigentum von allen besessen zu werden; er will auf gewaltsame Weise vom Talent abstrahieren. (...) Die Bestimmung des (Lohn-)Arbeiters wird nicht aufgehoben, sondern auf alle ausgedehnt. Das Verhältnis des Privateigentums bleibt das Verhältnis der Gemeinschaft zur Sachenwelt. (...) Dieser Kommunismus (...) ist eben nur der konsequente Ausdruck des Privateigentums. (...) Der allgemeine und als Macht sich konstituierende Neid ist die versteckte Form, in welcher die Habsucht sich herstellt und nur auf andere Weise befriedigt. (...) Der rohe Kommunismus ist nur die *Vollendung dieses Neids und dieser Nivellierung von dem vorgestellten Minimum aus.* (...) *Die Gemeinschaft ist nur eine Gemeinschaft der Arbeit und der Gleichheit des Salairs, den das gemeinschaftliche Kapital, die (Volks)Gemeinschaft als der allgemeine Kapitalist, auszahlt. Beide Seiten des Verhältnisses sind in eine vorgestellte Allgemeinheit erhoben, die Arbeit als die Bestimmung, in welcher jeder gesetzt ist, das Kapital als die anerkannte Allgemeinheit*

---

ihrer derzeitigen ideologischen Gestalt völlig ausreicht, ein Christus-Sozialist im Sinne Adolf Stoeckers oder des Michael von Joseph Goebbels (1929) oder ein nationalrevolutionärer deutscher Sozialist zu sein. Nur gilt heute im Unterschied zur der Zeit vor der Shoa aus taktischen Gründen die erklärte Devise: Bitte keinen Antisemitismus, sondern inszenierter Kampf gegen den Antisemitismus. Das aber nur, um die Rechtfertigung dafür zu haben, um so heftiger auf das „künstliche zionistische Gebilde Israel“ und den Weltzionismus, das funktionale Äquivalent für „den Juden“ und das Weltjudentum in der postfaschistischen Epoche eindreschen zu können.

*und Macht der Gemeinschaft.*“<sup>11</sup>(kursiv – HG) Sie teilt jedem, der gehorsam und opferbereit seinen Arbeitsdienst zur Erhaltung und Stärkung des abstrakten Allgemeinen verrichtet, „gerecht“ nach seinem Verdienst zu nach der Maxime: „Jedem das Seine“. „Keine Übervorteilung durch Niemanden.“

Dank Lafontaine und seiner Gefolgschaft, der ehemaligen WASG, der antikapitalistischen Linken, und der Plattform für den rohen Kommunismus nach DDR-Muster ist „die Linke“ in Deutschland heute mehrheitlich wieder „auf der Brücke von links nach rechts“ angekommen. Wenn Lafontaine dem islamistischen iranischen Regime, das von seiner gesellschaftlichen Form her zurecht als islamischer Nationalsozialismus bezeichnet werden kann, bescheinigt, dass es mit der deutschen Linken gemeinsame Werte teile, wie z. B. die Werte der sozialen Gerechtigkeit, des Sozialismus und den Kampf gegen das imperialistische Prinzip des „Völkermordes“ - „Du sollst alle Völker fressen“, oder wenn der für seinen wütenden Antiamerikanismus bekannte antikapitalistische Theaterintendant Peymann mit seiner Truppe dieser Tage nach Teheran fährt, um mit dem islamischen Nazi-Regime zu fraternisieren, bevor Teheran von den USA oder Israel aus imperialistischem Übermut zerbombt werde, aber kein Wort darüber verliert, dass der iranische Führer immer und immer wieder angedroht hat, Israel zu vernichten und nicht ruht und rastet, seine Androhung wahr zu machen, oder wenn die Fleisch gewordene Sozialstaatsillusion Norbert Blüm die soziale Marktwirtschaft<sup>12</sup> mit dem Diktum „Die Renten sind

---

<sup>11</sup> Karl ARX Friedrich Engels, MEW Ergänzungsband, Berlin 1973, 534 f.

<sup>12</sup> Sie gibt es im Übrigen nicht wirklich, weil der Markt nicht sozial, sondern Durchgangsstadium im Verwertungsprozess des Kapitals ist. Die Marktwirtschaft ist deshalb auch keine Marktwirtschaft,

sicher“ bis zur Lächerlichkeit verteidigte, während schon die dümmsten Spatzen von den Dächern pfffen, dass sie es nicht seien und gekürzt werden müssten und zugleich mit Neudeck und anderen Sozialstaatsillusionisten gegen den angeblichen Vernichtungskrieg Israels gegen die authentischen arabischen Völker zu Felde zog, oder wenn der verbissene Feind der Kritik der politischen Ökonomie Geissler, der in den achtziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts die „neue soziale Frage“ erfand, um mit denselben Methoden wie hundert Jahre vor ihm Stoecker<sup>13</sup> der Sozialdemokratie die Stammwählerschaft – diesmal aber mit einigem Erfolg – abjagen zu können, die deutschen Arbeiter demagogisch zum Aufstand aufruft – und die Lafontainelinke und antikapitalistische Linke nichts Besseres wissen, als dieses demagogische Spiel mitzuspielen und sich mit diesem Propheten des Christus-Sozialismus einig wissen, dann zeigt das nur, dass die Gefolgschaft Lafontaines unter seiner geschmeidig- opportunistischen machtorientierten Führung und andere ähnliche Gruppierungen schon längst auf der „Brücke von links nach rechts“ stehen und Arm in Arm mit Norbert Blüm, Neudeck, Franz Alt, Eugen Drewermann, Gauweiler und vielen anderen die deutsche Verbrüderung im Kampf für die Illusion des gerechten Kapitalismus und gegen den Völker fressenden Finanzkapitalismus und Zionismus feiern. Sie alle eint heute wieder die Doppelparole des Deutschen Sozialis-

mus, nämlich erstens "soziale Gerechtigkeit durch den Volksstaat" und zweitens „Krieg der imperialen (Zionisten-) Macht“, die 'alle Völker frisst'. Diese Brücke ist heute wieder ausgespannt wie zu Goebbels Zeiten, und sie ist nicht mehr nur die Brücke von linksdeutsch nach rechts-deutsch. Sie ist heute auch die Brücke von linksdeutsch zu Islamfaschismus bzw. seiner aktiven Duldung unter dem falschen Vorzeichen der Toleranz.

Nichts an dieser Denkform ist und war je emanzipatorisch, so wenig wie je an der Denkform von Fichte, Wagner, Stoecker und Goebbels Michael, ihrem Ruf nach sozialer Gerechtigkeit, ihrem Hass gegen das Geld, den Liberalismus und das Judentum (den Zionismus) emanzipatorisch war. Nichts daran ist „links“, wenn man unter links die emanzipatorische Internationale versteht. Vielmehr ist diese Art von Linke stattdessen vor allem eines: "deutsche Ideologie", „national“ und „sozialistisch“ im Sinne des volksgemeinschaftlichen, rohen Kommunismus. Sie ist rechts, nur im linken, anti-zionistischen Jargon. Links im Sinne der Verblödung der Gehirne mit der Sozialstaatsillusion nach Art der "Christus-" oder "Allerweltssozialisten", die den Menschen vorgaukelt, die Verteilung des abstrakten Reichtums sei nicht durch die Produktionsweise und die Verhältnisse bedingt, in die die Menschen durch sie gesetzt sind, und sie könne darum unter Beibehaltung der Produktionsweise, also von Kapital und (links geführtem) Volksstaat, durch politischen Beschluss der Mehrheitslinkspartei auch im Gegensinn der Verwertung und Kapitalakkumulation geregelt werden, ohne dass der Verwertungsprozess des Kapitals ins Stottern geriete oder zum Erliegen käme, wie es in der ehemaligen DDR und anderen realsozialistischen Staaten unter Führung der poststalinistischen Sowjetunion geschah, die darüber Pleite gingen.

---

sondern eine kapitalistische Wirtschaft in einer Marktgesellschaft. Ihr sozialer Charakter ist ein realer Schein im selben Sinne, wie die Freiheit und Gleichheit der Lohnarbeiter als Privateigentümer und Hüter einer Ware Schein und zugleich real ist.

<sup>13</sup> Kristan Kossack mit einem Vorwort von Heinz Gess, der christ-soziale Antisemitismus des Alfred Stoecker, in:

<http://www.kritiknetz.de/?position=artikel&aid=39>  
Z

Gerade in diesen Tagen ereignet sich wieder einmal einer der üblichen Skandale des Kapitals, die zur täglichen schwarzen Milch geworden ist, die die Menschen hierzulande schlucken müssen, wenn sie nicht anecken wollen. Hier ist gewiss nicht das Land und nicht der Kontinent, in dem Milch und süßer Honig fließen, sondern hier ist das Land und der Kontinent der rücksichtslosen Akkumulation abstrakten Reichtums und gesellschaftlicher Herrschaft, die sich als solche beständig und nachhaltig durch die Illusion des Sozialstaats, des Sozialismus und der Friedensmacht Deutschland, d. h. durch Abspaltung des Negativen der kapitalistischen Akkumulation und Projektion des Abgespaltenen auf die USA und Israel verleugnet. Der weltweit akkumulierte, überschüssige abstrakte Reichtum in Höhe von ca. 120 Billionen Dollar, der Anlage suchend um den Globus zirkuliert, ermöglichte zwar Besseres – etwa ein garantiertes Grundeinkommen für alle Erdenkinder, so dass keines mehr Hunger leiden müsste und ohne Obdach zu sein bräuchte – und verhindert zugleich doch wegen seiner kapitalen Form und Genese eben dieses Bessere systematisch.

Aber vielleicht wiegt etwas Anderes noch schwerer, nämlich die Mär vom „gerechten Kapitalismus“. Sie verleugnet systematisch die auch für das ‚deutsche Kapital‘ konstitutive Form des Reichtums und seiner Genese, indem sie den Menschen etwas vorgaukelt, das es nicht oder nur als „Volksgemeinschaft“, als „organische, sozialistische Demokratie“ geben kann, betreibt also statt wirklicher Aufklärung im Interesse gesellschaftlicher Individuen systematische Gegenklärung im antikapitalistischen Jargon und drängt dadurch die richtigen spontanen Impulse des Widerstandes gegen Ohnmacht, Ausbeutung und Überwältigung systematisch in die falsche Richtung des konformistischen Protests – in eine Form also, in der der Protest von der Linken zur Akkumulation politi-

scher Macht im gegebenen System verwertbar ist. Nur hat diese Akkumulation von Macht dann keinen emanzipatorischen Gehalt mehr. und hat die Form der durch abstrakte Lohnarbeit total vergesellschafteten „gerechten sozialistischen Volksgemeinschaft“, die am Ende dabei herauskommt, nichts mit der individuellen und gesellschaftlichen Emanzipation von Herrschaft zu tun, sondern ist der reale Hohn auf die Vergesellschaftung ohne Klassen. Durch Linke wie Lafontaine und seine Gefolgschaft in der „sozialistischen Linken“ und Friedens- und Integrationspolitiker wie dem bei rechten Deutschmenschen so beliebten Steinmeier, der mit Muhabbet die Hymne des ‚neuen Deutschland‘ singt, das sich dem türkischen Islam bereitwillig öffnet und ihm ergeben ‚seine Karten auf den Tisch legt‘<sup>14</sup>, wird Aufklärung zum Massenbetrug. Wo „die Linke“ so beschaffen ist, braucht es keine Rechte mehr, weil die Linke nur das Negativ der Rechten ist, die ihr positives Abziehbild ist. Weil das so ist, ist Deutschland<sup>15</sup> vermutlich das letzte Land, in dem der Funke der menschlichen Emanzipation, der im politischen, revolutionären Liberalismus aufbewahrt ist, zünden wird.

Falsches Bewusstsein durch Verbreitung der Sozialstaatsillusion oder Illusionen über den Charakter des völkischen Umma-Sozialismus, dem Äquivalent des deutschen Christ-Sozialismus, zu nähren, nur um das Wasser des Protests rasch auf die eigenen Partei-

---

<sup>14</sup> S. dazu: Heinz Gess, Muslime in Deutschland und das Versagen der Deutschen Politik [http://www.kritiknetz.de/Muslime\\_in\\_Deutschland\\_Kommentar.pdf](http://www.kritiknetz.de/Muslime_in_Deutschland_Kommentar.pdf)  
<http://www.kritiknetz.de/?position=artikel&aid=380>

<sup>15</sup> Nicht anders oder sogar noch schlimmer ist es in Italien.

S dazu: Heinz Gess, Die neue Barbarei <http://www.kritiknetz.de/?position=artikel&aid=399>

mühlen zu leiten, um selbst Staat machen zu können, ist Verrat. Es verrät die Besten und das Beste an das üble Bestehende und hat deshalb in der bisherigen Geschichte immer auch die übelsten Folgen gehabt. Worauf es wirklich ankommt, ist die Fähigkeit zum langen Atem und zum Bohren dicker Bretter, d. h. auf die nicht nachlassende negative Aufklärung über die Konstitutionsbedingungen der kapitalistischen Form der Herrschaft, die die Illusionen einer gerechten Einkommensverteilung in einem sozialistischen Volkskapitalismus zergehen lässt. Nicht damit die Menschen statt der mit Illusionen geschmückten Kette die blanke Kette tragen müssen und alle Hoffnung fahren lassen, sondern damit sie anfangen zu denken und zu handeln, wie ernüchterte, endlich zu Versande gekommene Menschen, die sich kein X für ein U mehr vormachen lassen und beständig darauf sinnen, wie die Kette zu brechen sei. Lieber keinen Protest als den illusionären Protest, der unter der Führung der Kader des antiemanzipatorischen Protests für soziale Gerechtigkeit im Kapitalismus den richtigen Protestimpuls, der gegen das Unrecht der Herrschaft und das Übermaß an Verdinglichung und Leid aufstehen will, in sein Gegenteil verkehrt.

Die individuelle und gesellschaftliche Emanzipation von Herrschaft ist unabdingbar darauf angewiesen, der Leitidee der intersubjektiven, an der historischen Erfahrung überprüften, kritischen Wahrheit über die Verhältnisse die Treue zu halten. Das schließt ein, die Parole von der "sozialen Gerechtigkeit" im Kapitalismus" und vom 'Krieg gegen die Macht, die alle Völker frisst' als falsches Bewusstsein, zu bekämpfen. Wer die Emanzipation von Herrschaft will, will keinen gerechten Volkskapitalismus, den es ohnehin nicht geben kann, sondern er will gar keinen. Er will auch keine anderen Herren – Lafontaine statt Merkel –, sondern gar keine. Er akzeptiert auch keine völkischen oder sonstigen

kollektiven Zwangsidentitäten. Sein Sinnen und Trachten geht nicht darauf, wie es im „stahlharten Gehäuse der Hörigkeit“ gerechter zugehen kann, damit es darin besser auszuhalten sei, sondern darauf, wie dieses Gehäuse zu brechen und der Auszug in eine Zukunft zu Wege zu bringen sei, in der Milch und Honig fließen wird, weil die Produktion des Menschen, die Umgestaltung der Natur für menschliche Zwecke, von der Last befreit ist, als Instrument gesellschaftlicher Herrschaft dienen zu müssen, so dass die übermäßige Qual der Natur ein Ende hat. Er will nicht, dass es „gerecht“ zugeht, also dasselbe Unrecht unterschiedslos für die ganze Klasse in einem System herrscht, dessen Konstitutionsbedingung das Unrecht ist, sondern dass es mit dem konstitutiven Unrecht selbst ein Ende nimmt. Nicht die illusionäre Verteilungsgerechtigkeit im konstitutiv ungerechten Ganzen ist deshalb Ziel seines politischen Handelns, sondern dass im Schoß dieses Ganzen solidarische, nicht über die abstrakte Arbeit vermittelte Lebensformen und –Räume entstehen und sich entfalten können, in der die Menschen keine verlassenen vereinzelt Einzelnen mehr sind, sondern schon im Vorgriff auf das Bessere als gesellschaftliche Individuen zu existieren anfangen, die im Schoß des Alten bereits über dieses hinausweisen. Ganz gewiss will, wer die individuelle und gesellschaftliche Emanzipation von Herrschaft anstrebt, auch keine Völkergefängnisse, deren Wächter den Individuen, wie jüngst der türkische Ministerpräsident Erdogan wieder einmal, das Recht auf individuelle Differenz zur kollektiven Zwangsidentität absprechen und die individuelle Differenz, den bewussten Austritt aus der Zwangsidentität, in der Manier Adolf Hitlers zum Verbrechen gegen die Menschheit erklären, weil sie das lebendige islamische Volk und seine authentische Kultur zersetze. Die „Rechte der Völker“ oder Kulturen als angeblich selbständiger Wesenheiten zählen für den emanzipatorischen Revolutionär nichts.

Sie sind bloße Ideologie – aber eine real wirksame, mächtige, Tod und Verderben bringende Ideologie, von denen sich die Menschheit als ganze befreien muss. Was zählt, sind allein die individuellen Menschenrechte. Sie dürfen keine formellen bleiben, die dem Menschen bloß als Hüter des im realen Schein als Ware konstituierten Arbeitsvermögens zukommen, sondern sie müssen materielle gesellschaftliche Realität werden.

Das heißt, sie müssen zu Rechten werden, die dem Menschen als Gattungswesen zukommen, so dass er materiell und nicht nur formell frei wird. Die Grundbedingung dafür ist das garantierte, bedingungslose Grundeinkommen für alle Menschen, das hinreicht, ihnen angemessene Nahrung, Kleidung, Obdach und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.